



Foto: stock.adobe.com – Panumas Yanuthai

Die Bauwirtschaft im Saarland

Zuletzt gute Geschäftslage, aber Corona wirft Schatten voraus

Von Gerd Litzenburger

Die Bauwirtschaft zählt zu den größten und wichtigsten Branchen der saarländischen Wirtschaft. Ihre Bedeutung für die Wertschöpfung ist in den vergangenen zehn Jahren von rund 4 auf zuletzt 5 Prozent Anteil an der Bruttowertschöpfung deutlich gestiegen und erreicht damit wieder den Wert den sie bereits vor 25 Jahren innehatte. Für die wirtschaftliche Entwicklung des Saarlandes spielt sie deshalb weiterhin eine zentrale Rolle. Auch die Beschäftigung in der Branche hat sich in den letzten zehn Jahren positiv entwickelt, nachdem sie zuvor bis zum Jahr 2010 rückläufig war. Im vergangenen Jahr beschäftigte die Branche im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe insgesamt rund 13.000 Personen. Damit stellte sie etwa 3,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze an der Saar (Bund: 4,1 Prozent). Im produzierenden Gewerbe, wozu neben dem verarbeitenden Gewerbe, der Energiewirtschaft und dem Bergbau auch die Bauwirtschaft zählt, entfiel auf die Baubranche fast jeder siebte Arbeitsplatz. Ein höheres Gewicht innerhalb dieser Gruppe haben nur noch der Fahrzeugbau, der Maschinenbau und die Stahlindustrie.

Modernisierung sorgt für Rekorderlöse im Ausbaugewerbe

In 2019 erwirtschaftete das saarländische Baugewerbe insgesamt einen Umsatz von 1.455 Millionen Euro, in diese Berechnung gehen allerdings nur Betriebe ein, die 20 und mehr Beschäftigte haben. Während im Bauhauptgewerbe der Umsatz

um 1,3 Prozent leicht rückläufig bei 967 Millionen Euro lag, erzielte das Ausbaugewerbe sogar ein Umsatzplus von 21,1 Prozent. Dadurch wurde im Ausbaugewerbe ein neuer Rekord Erlös von 487,7 Millionen Euro erreicht. In diesen Zahlen spiegelt sich die zunehmende Bedeutung des Ausbaugewerbes für die Bauwirtschaft insgesamt, das insbesondere von der Modernisierung des vorhandenen Gebäudebestandes profitiert. Wider die gute Entwicklung ist aber auch im Zusammen-

hang mit den momentan niedrigen Zinsen zu sehen, welche im Ausbaugewerbe einen stärkeren Widerhall finden als im Bauhauptgewerbe.

Viele kleine und mittlere Betriebe

Die Baubranche ist stark mittelständisch geprägt. Kleinere und mittlere Unternehmen bestimmen das Bild. Von den 883 Betrieben des saarländischen Bauhauptgewerbes, die in der amtlichen Statistik für das Jahr 2019 aufgeführt sind, haben 87 Prozent weniger als 20 Mitarbeiter und weitere 12 Prozent zwischen 20 und 100 Beschäftigte. Nur 1 Prozent – das sind 8 Unter-

nehmen – haben mehr als 100 Mitarbeiter. Sie beschäftigen zusammen allerdings 14 Prozent aller Arbeitnehmer des Bauhauptgewerbes und erwirtschafteten 21 Prozent des gesamten Umsatzes. In ähnlicher Form findet sich diese Struktur auch im Ausbaugewerbe, wobei hier das Übergewicht der kleineren Betriebe noch auffallender ist.

Die außergewöhnlich hohe Zahl von insgesamt gut 880 Unternehmen bringt es mit sich, dass sich kaum ein einheitliches



Gerd Litzenburger Foto: IHK

Kleine und mittlere Unternehmen dominieren

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz (in Mio. Euro) im Juni 2019 nach Beschäftigtengrößenklassen

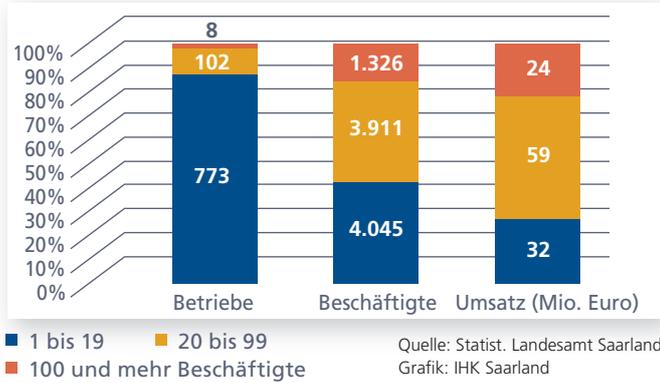


Bild für die Branche entwickeln lässt. Dafür ist sie zu zersplittert. Fast jeder kann, was der andere auch kann. Ausnahmen wie Spezialisten im Gleis-, Wasser- oder Fertigungsbau bestätigen nur die Regel. Entsprechend hoch ist die Wettbewerbsintensität. Alleinstellungsmerkmale gibt es kaum. Am ehesten unterscheiden sich die Unternehmen noch hinsichtlich der Kriterien Qualität, Termin- und Kostentreue. Ansonsten ist der Preis der zentrale Wettbewerbsparameter.

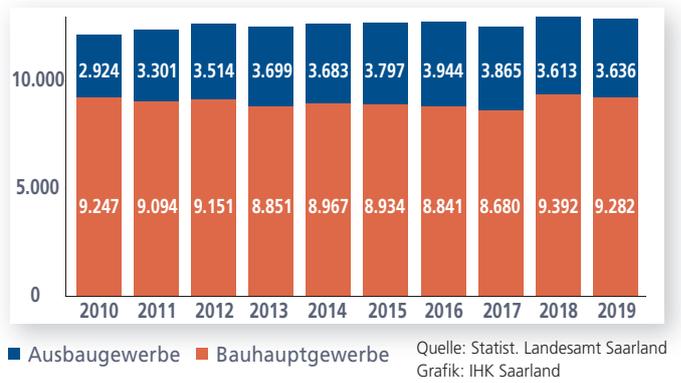
Verwurzelt im Heimatmarkt

In der Region – für die Region. Nach dieser Devise konzentrieren sich die vielen kleinen und mittleren Bauunternehmen auf ihren Heimatmarkt und die angrenzenden Regionen. Ihr Produktschwerpunkt liegt dabei meist auf dem privaten Wohnungsbau, lokalem Tiefbau und Renovierungen. Wobei im privaten Wohnungsbau die Erstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern dominiert und die Leistungen im Tiefbau neben dem Straßenbau auch den Kanal-, Rohrleitungs- und Leitungsbau umfassen. Das Gros der saarländischen Bauunternehmen ist in diesen Bereichen tätig.

Die größeren und breiter aufgestellten Mittelständler sind zwar auch noch auf ihrem Heimatmarkt Saarland aktiv, ihr Tätigkeitsschwerpunkt hat sich in den vergangenen Jahren aber zunehmend in die anderen Bundesländer verlagert. Ihr Produktportfolio deckt mehrere Segmente ab. Vom Hochbau einschließlich größerer Wohnanlagen, Werkhallen und Unternehmenszentralen bis zu Tiefbauarbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen wie Straßenbau, Telekommunikation oder

Robuste Beschäftigungslage

Beschäftigte im saarländischen Baugewerbe, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten



Energieinfrastruktur gibt es eigentlich nichts, was sie nicht können – oder in Kooperation mit anderen Unternehmen anbieten.

Zumindest bei den größeren Mittelständlern geht der Trend dahin, immer mehr Abschnitte auf der bauwirtschaftlichen Wertschöpfungskette entweder selbst zu besetzen oder durch Kooperationspartner bearbeiten zu lassen. Das reicht von der Projektplanung über die Bauausführung bis hin zur Bauunterhaltung und zum Facility Management.

Steigende Baupreise haben auch Auswirkungen auf die Bauunternehmen

Die seit Jahren drastisch steigenden Baupreise, vorwiegend bedingt durch ständig wachsende Regelungsdichte, bewirken nicht nur höhere Kosten für den Bauherrn selbst, sondern vor allem auch für die kleinen und mittleren Bauunternehmen. Denn die laufende Novellierung einer Vielzahl von Vorschriften und Normen verhindert einen kostensenkenden „Skalen-Effekt“ bei den Unternehmen. Sie können keine Routine im Umgang mit Vorschriften entwickeln. Die ständige Prüfung und Bewertung neuer Vorschriften verhindert eine höhere Rationalisierung und damit auch eine höhere Produktivität der Unternehmen. Denkbare Kosteneinsparungen etwa durch serielles Bauen entfallen wegen zu geringer Fallzahlen. Auch die Verhinderung möglicher Produktivitätsgewinne führt letztlich zu höheren Baukosten.

Viele kleine und mittelständische Bauunternehmen können



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK Südwest GmbH, Niederlassung Rhein-Neckar
Goldbeckstraße 7, 69493 Hirschberg a. d. Bergstraße
Tel. +49 6201 8777-0, mannheim@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

GOLDBECK



Unsere **Leistungen** |
Ihr **Mehrwert**

Warehousing
Logistikplanung & -beratung
Produktionsver- & entsorgung
Distributionslogistik
Behältermanagement
Human & Customer Interest



confid logistics GmbH

Industriestraße 12
66280 Sulzbach

info@confid-logistics.de
www.confid-logistics.de

Telefon +49 68 97-95 20 93-0
Telefax +49 68 97-95 20 93-8



Folgen **Sie uns** auf facebook:
/confidlogistics

confidence in logistics

Die Bauwirtschaft im Saarland 2019

Bauhauptgewerbe

	absolut	2019 zu 2018 in v. H.
Beschäftigte	5227	2,6
Umsatz in Mio. €	967,2	-1,3
Auftragsein- gang in Mio. €	862,6	-13,8
Arbeitsstunden in 1.000	6024	0,5

Ausbaugewerbe

	absolut	2019 zu 2018 in v. H.
Beschäftigte	3.636	0,6
Umsatz in Mio. €	487,7	21,1
Bruttoentgelte in Mio. €	122,5	1,9

Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten
Quelle: Statistisches Landesamt Saarland

die übertrieben hohen technischen Anforderungen insbesondere der Energiegesetze nicht mehr einhalten und müssen zunehmend den Großunternehmen das Feld überlassen. Die Regelungsdynamik ist somit auch mittelstandsfeindlich.

Baukonjunktur – Zenit erreicht?

Die Baukonjunktur verlief in den letzten Jahren positiv. Ein Indikator hierfür ist die steigende Beschäftigtenzahl sechs Jahre in Folge bis 2019. Auch die Jahresumsätze in den einzelnen Bausparten bewegen sich seit Jahren auf einem äußerst hohen Niveau. Von diesem hohen Niveau ausgehend, muss man den leichten Rückgang des Umsatzes im Bauhauptgewerbe von minus 1,3 Prozent im Jahr 2019 relativieren. Aber gerade beim Wirtschaftsbau verdichteten sich die Anzeichen, dass der Umsatzrückgang dort (minus 4,5 Prozent) bereits eine Trendwende darstellen könnte. Denn Ursache hierfür ist die sich abschwächende Industriekonjunktur im Saarland seit Anfang bis Mitte des letzten Jahres, welche zu geringeren Bauinvestitionen der Industrieunternehmen führte.

Die Auftragseingänge legten zum Jahresanfang 2020 im Vergleich zum Vorjahr zu. Dabei gibt es in den Sparten des Baugewerbes große Abweichungen. Während im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau die Order noch deutlich zulegen, hat die öffentliche Hand ihre Bestellungen gegenüber dem Vorjahr bereits zurückgefahren. Nachdem er schon im Jahr 2019 leicht rückläufig war, entwickelte sich der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe auch im ersten Quartal negativ. Er ging im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4,1 Prozent zurück. Trotzdem konnten alles in allem die Bauunternehmen zum Jahresanfang noch relativ zuversichtlich in die Zukunft blicken. Eine breite Krisenstimmung gab es noch nicht, lediglich erste Brems Spuren beim Wirtschaftsbau trübten das Bild.

Durch Corona deutlicher Nachfragerückgang erwartet

Aber mit Beginn der Corona-Krise Mitte März 2020 änderten sich auch für die Bauwirtschaft die Aussichten dramatisch. Die Baustellen laufen zwar nach wie vor. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich sogar gegenüber dem Vorjahr, nicht zuletzt bedingt durch das günstige Wetter in den Win-

termonaten Januar und Februar. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Corona-Krise im Verlaufe des Jahres auf alle Bausparten auswirken wird. Dabei befürchtet die Bauindustrie vor allem die Corona-bedingte Nachkrisenzeit. Viele Branchen der Saarländischen Wirtschaft sind derzeit durch die Corona-Krise bereits mit hohen Umsatzeinbußen stark belastet. Deshalb wird insbesondere der bereits negativ ins neue Jahr gestartete Wirtschaftsbau wegen der Corona-Pandemie einen zusätzlichen Umsatzrückgang verzeichnen.

Im öffentlichen und privaten Bau wird sich die Corona-Krise erst später auswirken. Drastisch sinkende Steuereinnahmen, speziell bei der Gewerbesteuer verursacht durch den Lockdown des Wirtschaftslebens, werden negative Auswirkungen auf die Investitionsentscheidungen der öffentlichen Hand haben und somit den öffentlichen Bau erheblich belasten. Für den Wohnungsbau rechnet das Baugewerbe zwar nach wie vor mit einem Umsatzplus, weil der seit Jahren aufgelaufene Bedarf an zusätzlichen Wohnungen noch nicht abgebaut werden konnte. Aber zunehmende Arbeitslosigkeit bremsen auch hier die Investitionsbereitschaft privater Eigenheimbauer. Die Baunachfrage der privaten Haushalte wird sinken.

Umsatzprognosen für 2020 sind angesichts der aktuellen Entwicklungen kaum möglich. Nach derzeitiger Einschätzung kann bestenfalls das nominale Umsatzniveau von 2019 erreicht werden. Denn angesichts der zunehmenden Meldungen über Auftragsstornierungen, ausbleibende Ausschreibungen und Behinderung der Bautätigkeit durch die Corona-Pandemie ist ein Umsatzplus gegenüber 2019 bereits jetzt schon außer Reichweite.

Investitionen als Rettung

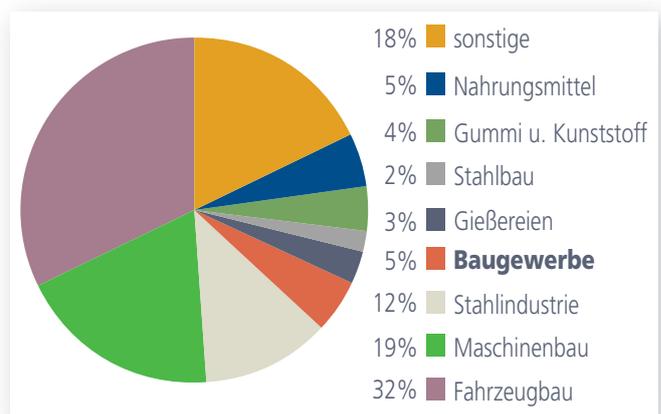
Derzeit ist die Bauwirtschaft vor allem von Auftragsstornierungen im Wirtschaftsbau betroffen. Nachfolgeaufträge bleiben flächendeckend aus.

Um Auftragseinbrüche im Wirtschaftsbau auszugleichen und um die Corona-Auswirkungen zu überwinden, muss in den beiden übrigen Sparten – öffentlicher Bau und Wohnungsbau – verstärkt investiert werden. Im Bereich öffentlicher Bau fordert die Bauwirtschaft einen Kommunalen Investitionsfond einzurichten, das Schulsanierungsprogramm zu verstetigen, den Breitbandausbau zu forcieren und Verkehrsinvestitionen des Bundes voranzutreiben.

Im Bereich des Wohnungsbaues fordert die Bauwirtschaft folgende Maßnahmen zur Steigerung der Investitionen: Re-

Das Baugewerbe im Reigen der großen Industriebranchen

Umsatz im Produzierenden Gewerbe 2019, Anteil am Gesamtumsatz



Quelle: Statist. Landesamt Saarland
Grafik: IHK Saarland

duzierter Mehrwertsteuersatz für energetische Gebäudesanierung, steuerlicher Corona-Bonus, Gleichstellung der Förderung von Ersatzneubauten und energetischer Sanierung im Bestand, Baukindergeld verlängern sowie den Mietwohnungsbau fördern.

Denn eines ist klar, nur wenn von öffentlicher Seite investiert wird und auch die Anreize für Investitionen im privaten Wohnungsbau stimmen, kann die Bauwirtschaft die Corona-Krise überwinden. Wenn in den anderen Wirtschaftsbranchen die Corona-Auswirkungen ebenfalls überwunden werden können und der Wirtschaftsbau wieder Fahrt aufnimmt, kann es gelingen, dass die Geschäftslage in der Bauwirtschaft wieder an die guten Werte der letzten Jahre anknüpft.

• • • **Weitere Informationen**

In der Internet-Firmendatenbank der IHK können saarländische Baufirmen selektiert werden (www.saarland.ihk.de). Auch auf den Internetseiten des AGV Bau Saar kann man sich einen guten Überblick über die saarländische Bauwirtschaft verschaffen (www.bau-saar.de).

Der Autor

ist Mitarbeiter im Geschäftsbereich
Wirtschaftspolitik und Unternehmensförderung.

Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft 2021“ ist gestartet!

Das RKW Kompetenzzentrum hat den Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft 2021“, der unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie steht, gestartet. In den vier Bereichen Architektur, Baubetriebswirtschaft, Bauingenieurwesen sowie Handwerk und Technik werden wieder innovative und praxisnahe Digitallösungen für die Bauwirtschaft prämiert. Auch der Sonderpreis Startup wird in 2021 wieder ausgelobt. In allen Bereichen sind Einzel- als auch Team-Einreichungen möglich. Der Wettbewerb wird von den Sozialpartnern der Bauwirtschaft getragen und

von zahlreichen Förderern und Medienpartnerschaften unterstützt. Die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum führt den Wettbewerb durch und begleitet ihn fachlich.

Folgende Preise werden in jeder der vier Kategorien vergeben:

- 2.500 Euro für den ersten Platz,
- 1.500 Euro für den zweiten Platz und
- 1.000 Euro für den dritten Platz.

Der Sonderpreis Startup ist mit 2.000 Euro dotiert.

Der Wettbewerb bietet neben der Prämierung der innovativsten Projekte eine Plattform, auf der Nachwuchskräfte ihre Ideen präsentieren und mit Expertinnen

und Experten aus der Baubranche zusammentreffen. So können sie wichtige Kontakte für ihre berufliche Zukunft in der Bauwirtschaft knüpfen und die Unternehmen wiederum haben die Möglichkeit, neue Talente zu gewinnen. Online-Anmeldungen zum Wettbewerb sind bis zum 9. November 2020 auf www.aufitgebaut.de möglich. Im Wettbewerbs-Archiv gibt es viele Anregungen und Inspirationen für mögliche Themen aus vergangenen Wettbewerben. Die Preisverleihung findet am 12. Januar 2021 auf der „BAU“, der Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme in München statt.